

grossen Vergangenheit, die von dem Stifter des Unternehmens zu einem Bürger der Zähringerstadt ein geistiges Band weben, aus eben dieser Stadt meine innigsten Wünsche zum neunten October empfangen.

Bern, 26. April 1883.

Alfred Stern.

Mülinen an Stein (Concept).

den 8. Jenner 1819.

Euer Excellenz haben durch die Stiftung der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde sich ein zweytes vaterländisches Ehrendenkmal errichtet. Wenn je die ältere Geschichte Deutschlands vervollständigt und geläutert werden sollte, so war ein solcher von solchen Stiftern befolgter Plan dazu erforderlich. Es ist mir ehrenhaft als correspondirendes Mitglied berufen zu seyn, auch meinerseits etwas zur Vervollständigung Ihrer verdienstvollen Arbeit mitwirken zu können, an welcher ich in der dreyfachen Beziehung als Präsident der Schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft, als Haupt einer alten deutschen Reichsstadt und als Abkömmling oberdeutscher Reichsritter grosses Interesse nehmen muss.

Was ich in meinem Wirkungskreise zum Behuf Ihrer grossen Unternehmung zu thun vermag, darauf können Sie zählen. Durch meine Amtsgeschäfte zu eignen historischen Arbeiten unfähig gemacht, kann ich doch vielleicht durch meine Kenntniss der in der Schweiz vorhandenen Archive und Bibliotheken und auch durch meine Verbindungen Ihrer Stiftung nützlich werden.

Es sey mir nun erlaubt Euer Excellenz einen speciellen Wunsch zu äussern, zu dessen Verwirklichung die Gesellschaft mir ganz vorzüglich geeignet scheint. Das Stift Archiv von Constanx, in welches auch alle Dokumente der königlichen Abtey Reichenau einverleibt worden waren, ist noch fast gänzlich unbenutzt und enthält gewiss nebst eigentlichen Dokumenten alte Cartularien und Anniversarien Bücher, in welche sehr oft eigentlich geschichtliche Nachrichten eingerückt wurden. Nach allgemeiner Sage befindet sich diese herrliche Fundgrube in bisher uneröffneten Kisten im Archive zu Carlsruhe und da Seine Excellenz der Herr Minister Freiherr von Berkheim ein Mitglied der Central Direktion der Gesellschaft ist, so nehme ich die Freyheit Ihnen den Wunsch ganz besonders ans Herz zu legen, dass ein dazu geschickter Mann beauftragt werden möchte jenes Archiv durchzusehen und in geschichtlicher Rücksicht nutzbar zu machen.